

Superheld sorgte für super Stimmung

Stimmenimitator und Comedian Chris Boettcher im ausverkauften „Spaßettl“

Tiefenbach. (rwu) Mitte der 90er-Jahre machte er sich einen Namen als Radiomoderator und „Frühauf-sänger“ bei Antenne Bayern, mittlerweile ist Chris Boettcher als Stimmenimitator und Comedian nicht nur aus dem Programm von Radio Bayern 3 kaum mehr wegzudenken. Der „Bavarian Super Hero“, der bayerische Superheld – so heißt auch sein aktuelles Programm – hat einfach alle in einem Sack: „Angie“ Merkel nebst ihrer „unterdrückten Kanzlergattin Joachim“, Horst Seehofer, Edmund Stoiber, Franz Müntefering oder auch Altkanzler Helmut Kohl.

Gut, dass die Tiefenbacher Theatergruppe um Vorstand Ludwig Prögler Boettcher auf die „Spaßettl“-Bühne gebracht hat; denn es ist jammerschade, was den Radiohörern da täglich optisch entgeht: ein fröhlicher und ungemein sympathischer Dauerplauderer und Gute-Laune-Macher an seinem E-Piano im Kuhflecken-Fell („mein Kuhboard“). Sagenhaft die Grimassen, die das Boettcher'sche Antlitz zu den jeweiligen Nummern schneidet: vom jugendlichen „Gangsta-Rapper“ bis zum das „Fliegerlied“ umdichtenden Volltrunkenen („heit is so a blauer Dog“).

Nichts und niemand ist vor den Attacken des Comedians sicher: Volksmusik-Star Florian Silbereisen ebenso wenig wie Frankreichs Doppel „Bruni und Sarkozy“, Familienministerin Ursula „auf der Leitung“ nicht und auch „pubertierende Aliens“ nicht, denen Chris Boett-



Den „Bavarian Super Hero“-Anzug musste Chris Boettcher in Tiefenbach nicht anziehen. Auch ohne konnte er sein Publikum begeistern.

cher noch Tipps fürs „Selberpiercen mit dem Akku-Schrauber“ mit auf den Weg gibt.

Aber: Boettchers Spott ist nie wirklich böse und seine Witze machen auch vor seiner eigenen Person nicht Halt: „Schön, dass ihr alle da seid“, begrüßt er sein Publikum. „Ich weiß schon, heute kommt nichts Gescheites im Fernsehen“. Das TV ist überhaupt eines seiner Lieblingsthemen.

Köstlich, wenn Boettcher sich zur bevorstehenden Fußball-WM schon

mal den dazugehörigen „Waldis WM-Club“ ausmalt. Zu Gast: Haarpflegeprodukt-Werbeikone und Bundestrainer Jogi Löw, ein immer hungriger „Kalle“ Calmund, außerdem ein ständig unter Druck stehender Olli Kahn. Lothar Matthäus ist telefonisch zugeschaltet und spricht von seiner Angst, sich in Brasilien mit den, wie er glaubt, gefährlichen Krankheiten „Samba und Karneval angesteckt zu haben“. Und die Nation freut sich schon darauf, dass die Bundeskanzlerin auf der Zuschau-

ertribüne im Falle eines Torerfolgs für das deutsche Team wieder, von Emotionen hingerissen, kurz die Ärmchen hochreißt. Natürlich durfte im Programm nicht fehlen der letztjährige Wiesn-Hit „Zehn Meter geh“ – eine Satire auf das Model-Dasein.

Voller bajuwarischer Zünftigkeit dann das Lied zum „Bockfotzn-G'sicht“; höflich formuliert ist darunter ein Subjekt im persönlichen Umfeld zu verstehen, bei dessen Anblick man kaum an sich halten kann, ihm eine Züchtigung zu verpassen, oder wie Boettcher singt: „A so a Bockfotzn-G'sicht, das leis' zu dir spricht: A Bockfotzn, die schadet mir nicht...“.

Das am Samstag komplett ausverkaufte Tiefenbacher „Spaßettl“ tobte. Boettcher gab eine Zugabe um die andere. Ihm selbst schien das Spiel vor dem begeisterten Publikum zu gefallen.

Zum Abschluss „übte“ der Comedian mit den Gästen noch ein wenig „fränglisch“ a la „Loddar Maddäus“. Schließlich könne man nicht ganz auf die Fremdsprache verzichten, denn dann würde der „Nordic Walker“ ja zum „Steckerl-Hatscher“ – und wer könnte das schon wollen?

„I laugh me dead“, sagt bei Boettcher der, der sich in seinem Programm scheckig lacht. Doch dass der Comedian da hingeht, wo der Pfeffer wächst („he can go where the pepper grows“), wäre Unsinn: Lieber soll er wieder mal ins „Spaßettl“ kommen!